

FOTOHOF

Galerie Edition Bibliothek

Erhardplatz 3
5020 Salzburg
Österreich
fon ++43(0)662 / 84 92 96
fax ++43(0)662 / 84 92 96-4
email fotohof@fotohof.at
web www.fotohof.at
uid ATU 399 82006

BESUCHERINFORMATION

GERHARD TREML

>data city<

Ausstellungseröffnung : 15. Jänner 2009, 19.00 Uhr

Dauer: 16. Jänner – 28. Februar 2009

Gerhard Treml greift die Sprache der Statistik auf und setzt sie als Instrument seiner individuellen Realitätsaneignung von LA ein. Dabei soll die Statistik zum "mind-toy" einer Popkultur werden, die sie als Stilmittel neu inszeniert. Statistik repräsentiert hierbei nicht ein Kollektiv, eine Institution, ein Unternehmen, sondern stellt sich in den Dienst einer individuellen Realitätskonstruktion und formuliert sie als verallgemeinerbare "Wahr-Scheinlichkeit", die den Umgang mit statistischen Fakten zum Teil ironisiert, wie auch ihre Grenzen auslotet.

Tremls Projekt in Los Angeles imitiert hierfür die statistische Stichprobenbildung mit fotografischen Mitteln, indem er die repräsentative Population von Los Angeles in den Straßen von LA fotografiert und zu Fotoattrappen (paper dolls) verarbeitet. Damit wird sichtbar, was üblicherweise in Datenbanken gespeichert ist, um Populationen weitgehend vorhersagbar zu machen.

Um dieses Vorhaben umzusetzen, ist er durch Los Angeles spaziert und hat Fußgänger an stark frequentierten Straßenkreuzungen kommerzieller Zentren fotografiert.

Die Auswahl der Orte wurde Verkehrsanalysen entnommen, die die Bewegungsmuster der repräsentativen Stichprobe im öffentlichen Verkehr enthalten.

Um den Vorgang des Fotografierens möglichst unbedrohlich zu machen, wurde die Kamera mit einem Spionageobjektiv ausgestattet, das einen Spiegel im Winkel von 45° einsetzt, um gleichsam „um die Ecke“ fotografieren zu können. Die „paper dolls“ entstanden in Treml's anonymer Datenbank und beinhalten vier statistische Merkmale: die Stadtteilzugehörigkeit, die Altersgruppenzugehörigkeit-, die

Geschlechtsgruppenzugehörigkeit, sowie die Zugehörigkeit zu den ethnischen Gruppen der Stadt.

Gerhard Tremel stellt dabei folgende Überlegungen an:
„Ich benötige 12 Minuten um einen Bürger von LA in eine Fotoattrappe zu übersetzen. das macht 5 Bürger in der Stunde und 40 pro Tag, 200 die Woche und 800 im Monat. Um 2400 zu produzieren benötige ich also drei Monate, das ist die exakte Stichprobe der Gesamtbevölkerung von LA und sehr viel Arbeit.

Hätten sich alle Polizisten der >LA police department < getroffen, um mit Nagelscheren Fotoattrappen auszuschneiden, hätten sie dieselbe arbeit in zweieinhalb Minuten geschafft.

Der durchschnittliche Los Angelino arbeitet 41 Jahre seines Lebens. das sind 82 000 Stunden oder dieselbe Zeitspanne, die ich benötigen würde, um 410 000 Fotoattrappen auszuschneiden. Das wäre die Population von Long Beach. Um die gesamte Population von LA zu produzieren müsste ich 416 Jahre arbeiten, außer es setzen sich 9 Los Angelinos an meinen Tisch. dann hätten wir am Ende unseres Arbeitslebens diese Populationsmenge als eine gemeinsame Erinnerung vor uns stehen.

Lebenslänglich bedeutet in der Rechtsprechung von Los Angeles lebenslänglich. In der Rechtsprechung von Oslo bedeutet lebenslänglich 21 Jahre oder die Produktionszeit von 210 000 Fotoattrappen, das ist ein drittel der Stadtbevölkerung von Oslo. Drei Kapitalverbrecher könnten so gesehen die gesamte Bevölkerung von Oslo in ihrer Dienstzeit fertig stellen und 20 von ihnen die Bevölkerung von ganz LA.

Die Gesamtpopulation von Venedig/Italien könnte ich in 7 Jahren fertig stellen, das entspricht der durchschnittlichen Dauer, die eine Ehe in Los Angeles hält.

Und wenn die Gesamtbevölkerung von Los Angeles dieselbe Zeit ihres Tages damit verbringen würde Fotoattrappen auszuschneiden, anstatt vor dem Fernseher zu sitzen, hätte man an einem Tag 152 000 000 Figuren produziert. In zwei Tagen wäre das die Gesamtbevölkerung der USA. Die Ausstellungsfläche, die man dafür benötigen würde, wäre etwas mehr als eine Quadratmeile oder 125 000 mal die Fläche, die für die Präsentation der exakten Bevölkerungsstichprobe von LA notwendig war.

biografie

Gerhard Tremel, geboren 1963 in Salzburg.

ausbildung

1995 - 2000 angewandte, wien (mario terzic)

stipendien

2007 schindler stipendium/, los angeles

2003 cite des art/ paris

2001 gibraltar point residency/ toronto

ausstellungen (auswahl)

2009 data city, fotohof, salzburg
 2008 de natura, galerie altnöder, salzburg
 2007 the mystery of life, schindlerhaus, los angeles
 2007 an/ sammlung an/denken, museumsverbund pankow, berlin
 2006 zeichnung/ ig bildende kunst, wien
 2005 an/ sammlung an/denken, volkskundemuseum, wien
 2005 an/ sammlung an/denken, museum carolino augusteum, sbg.
 2005 zeichnung, galerie altnöder, salzburg
 2005 4/4 wittmann schauraum, wien
 2004 the pop-up-gallery/ galerie 5020, salzburg
 2004 intershop2, preparing space, neuer kunstraum, karlsruhe
 2003 projekt 21er, 20er haus, wien
 2003 addition" kunstbuero, wien
 2003 "zugluft" kuratiert von brigitte huck, kunst zürich 2003
 2003 "3rd international artist's book triennial, vilnius, lithuania
 2002 "transplant", vienna international apartment, wien
 "three wheels" kunstbuero, kunst wien 2002
 2001 "the attic of my room", mercer union, toronto
 2001 "moving out", museum moderner kunst, museumsquartier, wien
 2001 "the attic of my room", kunsthalle 8, kunstbuero, wien
 2000 "miniaturen", expo 2000, kubus eisfabrik, hannover
 1998 "limited", die angewandte, wien